

Über den Zornmut (*Perí physeōs anthrōpou*, um 400 n.Chr.)

Von Nemesios von Emesa¹

Zornmut (*thymós*) aber ist ein Sieden (*zésis*) des um das Herz befindlichen Blutes aus einer Dampfung (*anathymiásis*) der Galle (*cholḗ*) oder aus einer Aufwallung (*anabolōsis*) entstehend; weshalb er auch Galle (*cholḗ*) und Bitterkeit (*chólos*) genannt wird. Es ist aber auch manchmal so, dass der Zornmut ein Verlangen (*órexis*) nach Vergeltung (*antitimōrēsis*) ist; denn wenn wir Unrecht leiden oder meinen, Unrecht zu leiden, werden wir zornmütig, und dann wird die Seelenstimmung (*páthos*) eine Mischung aus Begierde (*epithymía*) und Zornmut. Die Arten (*eídē*) des Zornmütigen (*thymikón*) sind drei: Zorn (*orgḗ*) – auch Galle (*cholḗ*) und Bitterkeit (*chólos*) genannt –, [anhaltender] Grimm (*mēnis*) und [auf Vergeltung lauerner] Groll (*kótos*). Denn Zornmut, sobald er einen Anfang und eine Bewegung hat, wird Zorn (*orgḗ*) – auch Galle und Bitterkeit genannt. – Grimm (*mēnis*) aber ist eine zur Veralterung (*palaiōsis*) gebrachte Galle, denn es ist so genannt von „bleiben“ (*ménein*) und dadurch, dass sie dem Gedächtnis (*mnēmē*) überliefert wird. – Groll (*kótos*) aber ist ein Zorn (*orgḗ*), der den geeigneten Zeitpunkt zur Vergeltung (*timōría*) überwacht; auch dieser ist so genannt von „liegen“ (*keísthai*). Der Zornmut aber ist die Leibwache (*doryphorikón*) der Vernunft (*logismós*); denn wenn diese das Geschehene für etwas der Entrüstung Würdiges beurteilt, dann tritt der Zornmut hervor, sofern sie gemäß der Natur die ihnen eigene Ordnung wahren.

Περὶ θυμοῦ

Θυμὸς δὲ ἐστὶ ζέσις τοῦ περὶ καρδίαν αἵματος ἐξ ἀναθυμιάσεως τῆς χολῆς ἢ ἀναβολώσεως γινομένη· διὸ καὶ χολὴ λέγεται καὶ χόλος. ἔστι δὲ, ὅτε καὶ ὁ θυμὸς ἐστὶν ὄρεξις ἀντιτιμωρήσεως· ἀδικούμενοι γὰρ ἢ νομίσαντες ἀδικεῖσθαι θυμούμεθα, καὶ γίνεται τότε μικτὸν τὸ πάθος ἐξ ἐπιθυμίας καὶ θυμοῦ. εἶδη δὲ τοῦ θυμικοῦ τρία, ὀργή (ἢ καὶ χολὴ καὶ χόλος καλεῖται), μῆνις, κότος. θυμὸς μὲν γὰρ ἀρχὴν καὶ κίνησιν ἔχων ὀργὴ καὶ χολὴ καὶ χόλος λέγεται· μῆνις δὲ χολὴ εἰς παλαίωσιν ἀγομένη, εἴρηται γὰρ παρὰ τὸ μένειν καὶ τῇ μνήμῃ παραδεδοσθαι· κότος δὲ ὀργὴ ἐπιτηροῦσα καιρὸν εἰς τιμωρίαν, εἴρηται δὲ καὶ οὗτος παρὰ τὸ κεῖσθαι. ἔστι δὲ ὁ θυμὸς τὸ δoryphorikόν τοῦ λογισμοῦ· ὅταν γὰρ οὗτος ἄξιον κρίνῃ τὸ γενόμενον ἀγανακτήσεως, τότε ὁ θυμὸς ἐπεξέρχεται, ἐὰν κατὰ φύσιν τὴν οἰκείαν τάξιν φυλάττωσιν.

Quelle: Moreno Morani (Hrsg.), *Nemesii Emeseni de natura hominis*, Leipzig: Teubner, 1987, Kap. 20, S. 81, Z. 1-13.

¹ Vgl. Adolf Martin Ritter: Nemesios von Emesa, in: Christoph Riedweg u. a. (Hrsg.): *Philosophie der Kaiserzeit und der Spätantike* (= Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike. Band 5/2). Basel: Schwabe, 2018, S. 1579–1585, 1794f.